

Gewaltig brauste es durch den alten französischen Königssaal und außen donnerten deutsche Kanonen dazu und brachten aus ihrem ehernen Munde, der mit in den begeisterten Ruf im Spiegelssaal einzustimmen schien, dem Feinde ihren Tod und Verderben spendenden Gruß.

Einer der Begeistertsten war der junge Lieutenant Hans von Dornen. Ihm schien es, als ob er jetzt mit noch größerer Lust und Liebe Offizier sein könne, denn es fielen ihm die letzten Worte, welche sein Vater auf dem Totenbette noch zu ihm gesprochen, ein und die waren ja gewesen: „Werde ein tüchtiger Mann und ein guter Deutscher.“

Wie konnte er diesem Wunsche nun besser nachkommen, als im Dienste des deutschen Kaisers als deutscher Offizier.

Nach der Festlichkeit mußte Hans zu seinem größten Bedauern sofort mit der Deputation zu seinem Regimente zurückkehren. Er wäre heute gern noch in Versailles geblieben, um die alten Bekannten bei Madame Tarnac und die Herren des Stabes im Hôtel des Réservoirs zu begrüßen. Es ging aber nicht, denn ernste Nachrichten über einen bevorstehenden Ausfall der Pariser, ließen es den Regimentern wünschenswert erscheinen, ihre Fahnen und Standarten und die mit diesen entsendeten Deputationen möglichst schnell zurück zu rufen. Diese Aussicht tröstete unsern Freund rasch, und freudig erregt kehrte er in sein Quartier zurück. Dort cirkulierten verschiedene Gerüchte über das Auftauchen stärkerer feindlicher Massen beim Mont Valérien. Genauer wußte man aber noch nicht. Dennoch herrschte ziemliche Aufregung; es lag eben etwas in der Luft, die Schlacht vom 19. Januar.